

---

**22. Dezember 2015**

## **Pressemitteilung**

### **Rückblick auf ein Jahr der rassistischen Proteste in Thüringen**

Im Jahr 2015 verzeichnet die Chronik der Mobilen Beratung in Thüringen (MOBIT) einen deutlichen Anstieg in fast allen Kategorien extrem rechter Aktivitäten. Dieser macht sich auch im zurückliegenden Jahr vor allem am drastischen Anstieg öffentlicher Aktionen fest; sie haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. In diesem Bereich, wie auch in der Kategorie Sachbeschädigungen, verzeichnet die MOBIT-Chronik die höchsten Werte der letzten zehn Jahre.

Allein 125 Demonstrationen und Kundgebungen mit fremdenfeindlicher bzw. rassistischer Prägung weist die MOBIT-Chronik aus. Darüber hinaus gab es eine große Anzahl an Flugblattverteilungen und weiteren Aktivitäten, die insgesamt als 315 öffentliche Aktionen zu Buche stehen. Damit hat diese Kategorie den größten Anteil der insgesamt gezählten 542 Aktivitäten der extrem rechten Szene in Thüringen. Dieses Anwachsen an öffentlichen Aktionen und insbesondere der Anstieg der Kundgebungen und Demonstrationen ist mit der seit Herbst 2014 bundesweit intensiv geführten Debatte um Flucht und Asyl zu erklären. Mit dem tatsächlichen Anwachsen der Zahl an Geflüchteten nach Deutschland konnte die extreme Rechte mit ihrer seit Jahren geschürten „Angst vor der Überfremdung“ ein deutlich größeres Mobilisierungspotential als in den letzten Jahren ausschöpfen. Zumeist wurden die Demonstrationen von dem organisationsübergreifenden Zusammenschluss „THÜGIDA“ durchgeführt. Deren Aktivist\_innen kommen aus der NPD, der Partei „DIE RECHTE“, dem Holocaustleugner\_innen-Netzwerk „Europäische Aktion“ oder dem extrem rechten „Bündnis Zukunft Hildburghausen“, sowie weiteren regionalen rassistischen Initiativen.

Das Jahr 2015 lässt sich ebenfalls kennzeichnen als ein Jahr, in dem die mehr als zehn Jahre bestehende Vormachtstellung der NPD zerbrach. Die NPD gibt nach zwei verlorenen Landtagswahlen in der extrem rechten Szene Thüringens nicht mehr den Ton an. Besonders deutlich wurde dies am 01.05.2015, als zur NPD-Demonstration in Erfurt nur etwa 250 Anhänger anreisten, während im ostthüringischen Saalfeld eine Demonstration der Neonazi-Partei „III. Weg“ gleichzeitig 700, teils äußerst gewaltbereite Neonazis anzog.

„Große Teile der extremen Rechten in Thüringen scheinen das Vertrauen in eine längerfristige „Graswurzelstrategie“ verloren zu haben“, schätzt Stefan Heerdegen, Berater bei MOBIT, ein. „Wir haben in diesem Jahr erlebt, dass die Szene nicht länger bereit ist, sich von der NPD ein bürgerliches Auftreten aufzwingen zu lassen, sondern mit Vehemenz zurück auf die Straße drängt“. Profilierungswille und Konkurrenz in der heterogener gewordenen extrem rechten Szene bergen zudem die Gefahr weiterer Radikalisierung. „Ein breiter politischer Konsens gegen Rassismus ist nötig und der erkennbare Wille auch alle Mittel staatlichen Handelns auszuschöpfen, damit zivilgesellschaftlich Engagierte Rassismus und Neonazismus nicht allein gegenüber stehen“, so Heerdegen.

**Rückfragen an Stefan Heerdegen unter: 0151-12129036**